



PRESSEINFORMATION, 7. MÄRZ 2013

Spannender Diskurs zum Festivalthema „Stadt“

Das LICHTER Rahmenprogramm ist so umfangreich wie nie zuvor. Auf sechs hochkarätig besetzten Veranstaltungen wird der thematische Schwerpunkt des Filmfestivals, „Stadt“, in die Stadtgesellschaft hineingetragen.

Zentrale Veranstaltung im Rahmenprogramm ist die AGORA. Die AGORA findet im neuen LICHTER Festivalzentrum (VAU, Mainzer Landstraße 23) statt und ist ein offenes Gesprächsforum, in dem unterschiedliche Fragen zur Stadt, ihrer Wahrnehmung, ihrer Politik und Planung diskutiert werden. In der AGORA treffen Filmemacherinnen auf Stadtplaner, Immobilienmakler auf Aktivisten und Stadtforscher auf Künstlerinnen – und sprechen über ihre Perspektive und Vorstellungen von Stadt.

All dies findet im Rahmen eines sechsstündigen Staffeldesgesprächs statt, in dem die Themen fließend wechseln und verschiedenste Aspekte urbanen Lebens berühren. Moderiert wird die AGORA vom Berliner Architekten und „nomadischen“ Stadtforscher Arno Brandhuber gemeinsam mit Nikolai von Rosen, Stadtforscher an der ETH Zürich und Künstler aus Berlin.

Das Setting der Veranstaltung soll das Publikum dazu einladen, gleichberechtigt mit unseren Gästen zu debattieren. Dabei nähern wir uns dem Thema immer wieder auch durch Vorträge, Präsentationen und Filmscreenings an, wodurch die Möglichkeit besteht, zu jedem Zeitpunkt in das Gespräch einsteigen zu können. So wird die AGORA zu einer Stadt im Kleinen und einer multimedialen Installation, die sich um alle möglichen Fragen dreht – und um eine einzige: Wohin mit der Stadt?

Weitere Veranstaltungen ergänzen das Programm, etwa die Auftaktveranstaltung „Wenn Filme Stadt entwerfen“ mit Filmvortrag und Diskussion im Deutschen Architekturmuseum. Ebenfalls in Kooperation mit dem Architekturmuseum und präsentiert von JAZZUNIQUE findet eine „Pecha Kucha Night“ mit vielen namhaften Architekten aus Frankfurt sowie dem AGORA-Gastgeber Arno Brandhuber statt. In Kooperation mit text&beat sprechen die Regisseure Max Linz und Christoph Hochhäusler sowie der Verleger Jan Wenzel zum Thema „Stadt lesen“. Eine Übersicht über alle Veranstaltungen hängt dieser Meldung an und findet sich auch unter bit.ly/13KjkVn.

PRESSEKONTAKT: Alexander Jürgs, Tel. 0179/9717 530, presse@lichter-filmfest.de

Die Veranstaltungen

Wenn Filme Stadt entwerfen

Dienstag, 19.3., 19.30 Uhr, Deutsches Architekturmuseum, Schaumainkai 43

Filmvorträge und Gespräch in englischer Sprache

in Kooperation mit dem Deutschen Architekturmuseum

Die Beziehungen zwischen Film und Architektur sind vielfältig: Denkt man zunächst an Kulissenbau und Set Design, so offenbart ein zweiter Blick eine tiefergehende Verwandtschaft in der Wahrnehmung von Stadt und Film: Mit welchen Darstellungsweisen entwerfen Film und Architektur „Raum“? Welche Muster gibt es in der filmischen Repräsentation und Wahrnehmung von Urbanität? Wie hängen filmische Fiktion und städtische Realität zusammen, wie beeinflussen sie sich wechselseitig?

In der Auftaktveranstaltung zum thematischen Rahmenprogramm rücken wir diese und andere Fragen ins Zentrum. In einem Vortragsgespräch mit Filmscreening wird ein Blick auf die Geschichte, Bedeutung und Funktion von filmischen und architektonischen Entwürfen von „Stadt“ geworfen.

Filmvortrag: Luis Urbano (Architekt und Filmemacher, Universidade do Porto),
Francois Penz (Professor für Architektur und Bewegtbild, University of Cambridge)

Diskussion: Renate Schmaderer (Szenenbildnerin, München),
Marcel Bächtiger (Filmemacher und Architekt, Dozent, ETH Zürich)
Luis Urbano (Architekt und Filmemacher, Universidade do Porto),
Francois Penz (Professor für Architektur und Bewegtbild, University of Cambridge)

Moderation: Oliver Elser (Deutsches Architekturmuseum)

Stadt Lesen

Donnerstag, 21. März, 19.30 Uhr, Festivalzentrum im VAU, Mainzer Landstr. 23

Gesprächsrunde

text&beat zu Gast bei LICHTER

Film galt lange Zeit als das Medium, mit dem sich Stadt zeigen lässt. Mehr noch, Metropolen schienen in ihrer Ästhetik und Montage filmisch bestimmt und organisiert. Heute jedoch scheint sich die Lesbarkeit der Städte, also ihre „ästhetische Grammatik“, der filmischen Darstellung, Nacherzählung und auch Rekonstruktion zu entziehen. Die reigenhafte Erzählform eines Alejandro González Iñárritu oder selbst P.T. Andersons entwirft keinen originär filmischen Zugang und bedient sich lieber literarischer Muster. Hinzu kommt ein anderes Problem: Digitaler (Film-)Technik gelingt es kaum, die Wirkung der Digitalisierung der Arbeits- und Alltagsprozesse auf die Ästhetik städtischer Prozesse zu beschreiben und sichtbar zu machen.

Was muss man wissen, um (in) eine(r) Stadt zu filmen? Die Filmemacher Christoph Hochhäusler („Unter Dir die Stadt“) und Max Linz („Das Oberhausener Gefühl“) scheinen darauf unterschiedliche Antworten zu geben. Der Verleger und Künstler Jan Wenzel (Spector Books) verfolgt in Publikationen seines Verlags ähnliche Fragestellungen (etwa in „Labyrinth“, mit Olaf Nicolai, oder in Christoph Schäfers „Die Stadt ist unsere Fabrik“) und verlegt Drehbücher von Clemens von Wedemeyer. Zur Debatte steht an diesem Punkt also nicht zuletzt die Sprache, die eine zeitgenössische Stadt mit ihren Brüchen und Widersprüchen zu beschreiben vermag.

Mit Max Linz, Christoph Hochhäusler, Jan Wenzel

Moderation: Jakob Hoffmann (text&beat)

LICHTER Pecha Kucha Night

Freitag, 22.3., 19 Uhr, Festivalzentrum im VAU, Mainzer Landstr. 23

in Kooperation mit dem Deutschen Architekturmuseum

präsentiert von JAZZUNIQUE

Wie denken, wie entwerfen Architekten heute Stadt? Wie verhalten sich die einzelnen Gebäude zu ihrer Umgebung, wie werden aus Häusern Straßen, Plätze und schließlich Städte? Was macht unsere Städte zu lebendigen Orten der Gesellschaft – und was lässt sie zu identitätslosen Nicht-Orten werden?

Zu diesen Fragen entwickeln Architekten und Stadtplanerinnen, Stadtforscher und Stadtkünstler aus Frankfurt und darüber hinaus unterschiedliche Perspektiven, die sie in unserer „Pecha Kucha Night“ vorstellen. Im für das „Pecha Kucha“ typischen bildbasierten Vortragsformat (20 Bilder à 20 Sekunden ergeben 6:40 Minuten für jeden Vortragenden) werden kaleidoskopartig einzelne Architekturen, Entwürfe, städtebauliche Vorhaben und stadtsoziologische Impressionen gezeigt. Die unterschiedlichen Projekte, Arbeiten und Recherchen zeigen so eine Vielfalt an Stadtbildern und Stadtzugängen.

Mit Beiträgen von:

- **Arno Brandhuber** (Architekt und „nomadischer“ Stadtforscher, Berlin)
und **Nikolai von Rosen** (Künstler, Berlin)
- **Miriam Weyell** (Weyell Berner Architekten, Zürich)
- **Daniel Baukus** (KSP Jürgen Engel Architekten, Frankfurt)
- **Bernhard Franken** (Franken \ Architekten, Frankfurt)
- **Nils Grube** (Forschungsverbund „Neuordnungen des Städtischen“, Frankfurt)
- **Marie-Theres Deutsch** (Architektin, Frankfurt)
- **Benjamin Pfeifer und Carlos Becker** (Frankfurt Babylon, Frankfurt)
- **Marcos Polydorou** (Städelschule Architecture Class, Frankfurt)
- **Patrik Brummermann** (DomRömer GmbH, Frankfurt)
- **Sandra Huber** (Künstlerin, Passau)
- **Claudia Meixner und Florian Schlüter**
(Meixner Schlüter Wendt Architekten, Frankfurt)
- **Stefan Stark** (Künstler und Fotograf, Frankfurt)
- **Malte Just** (Just / Burgeff Architekten, Frankfurt)

LICHTER AGORA

Samstag, 23.3., ab 14 Uhr, Festivalzentrum im VAU, Mainzer Landstr. 23
in Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung Hessen

14-16 Uhr: Privatheit und Öffentlichkeit

Nirgends kommen sich Privates und Öffentliches so nahe wie in der Großstadt. Neue Technologien und Politiken verändern das Verhältnis von Privatheit und Öffentlichkeit: die Privatisierung des öffentlichen Raums, seine Kontrolle durch Überwachungstechnologie, aber auch neue Chancen der Vernetzung und Partizipation.

Mit: **Carlos Becker** (Politikwissenschaftler und flanierender Stadtforscher, Frankfurt)
– **Frank Junker** (Geschäftsführer Wohnungsbaugesellschaft ABG Frankfurt)
– **Mediengruppe Bitnik** (Künstlerkollektiv, arbeitet zum öffentlichen Raum, Zürich)
– **Frank Weber** (Kriminalpräventive Stadtplanung, Frankfurt)
– **Oskar Mahler** (Künstler und Präsident „Treffpunkt Bahnhofsviertel“, Frankfurt)

16-18 Uhr: Die Ökonomie der Stadt

Auf der Suche nach ökonomischem Erfolg ziehen Menschen in Städte, die sich in einem zunehmenden weltweiten Standortwettbewerb befinden. Die Ökonomie spielt auch für die Gestaltung der Städte eine wichtige Rolle: Der Marktwert von Immobilien wirkt sich auf Bebauung, Mieten und damit auf die soziale Struktur von Städten aus.

Mit: **Christian von Borries** (Musiker und Künstler, Berlin)
– **Daniela Wagner** (Bau- und wohnungspolitische Sprecherin, Bundestagsfraktion Die GRÜNEN, Darmstadt/Berlin)
– **Marion Schmitz-Stadtfeld** (Leiterin „Integrierte Stadt- und Gewerbeflächenentwicklung“, NH Projektstadt)
– **Daniel Mullis** (Institut für Humangeographie, Universität Frankfurt)
– **Silke Klinger** (Regionalverband FrankfurtRheinMain)

18-20 Uhr: Auf die Barrikaden – Geschichten vom Häuserkampf

„Jeder Stein der abgerissen, wird von uns zurückgeschmissen.“ Zur Hochphase des Frankfurter Häuserkampfes in den 60er und 70er Jahren war dieser Spruch auf den Hausfassaden im Westend zu lesen. Wir erzählen die Geschichten von Protest und Aufbruch: im Film und auf der Straße und von gestern bis heute.

Mit (u.a.): **Kelly Anderson** (Filmemacherin, *My Brooklyn*, New York)
– **Wolf Wetzel** (Autor und Publizist, u.a. „Aufstand in den Städten“, Frankfurt)
– **Cornelia-Katrin von Plottnitz** (Stadträtin und Theatermacherin, Frankfurt)
– **Tim Schuster** (Initiative Offenes Haus der Kulturen, Frankfurt)

Ab 20 Uhr: Philosophisches Gespräch zur Stadt

Zum Abschluss stellen wir in entspannter Runde grundsätzliche Fragen zum Wesen des Städtischen, den Grenzen von Urbanität und der Wahrnehmung von Stadt.

Mit: **Arno Brandhuber** (Architekt und „nomadischer“ Stadtforscher, Berlin)
– **Nikolai von Rosen** (Künstler, Berlin)
– **Martin Saar** (Prof. für Praktische Philosophie, Goethe Universität, Frankfurt)

Weitere Informationen unter <http://bit.ly/12D6pFr>

Frankfurter Kranz

Sonntag, 24.3., 14.30 Uhr, Festivalzentrum im VAU, Mainzer Landstr. 23

Frankfurtfilme bei Kaffee und Kuchen

Wir haben Menschen, deren Geschichten mit dieser Stadt eng verwoben sind, und Vertreterinnen aus Politik und Stadtgesellschaft eingeladen, anhand eines Films über ihr Frankfurtbild zu sprechen und eine persönliche Spurensuche entlang eigener Filmerinnerungen zu unternehmen.

Mit (u.a.): **Gunter Deller** (Film- und Kinomacher, Mal Seh'n Kino, Frankfurt)

– **Beate Collin und Jana Krämin** (Presse- und Informationsamt der Stadt Frankfurt)

An der Peripherie –

Urbane Wahrnehmung in den Filmen der „Berliner Schule“

Sonntag, 24.3., 16 Uhr, Festivalzentrum im VAU, Mainzer Landstr. 23

Vortrag mit Screening

Wie erleben wir die Stadt? Folgt man den gegenwärtigen Debatten zur Zukunft der Stadt, so fällt nicht nur die starke Ökonomisierung auf, sondern in der Folge auch eine bestimmte Bildpolitik. Die Grenzen zwischen einer Ökonomie des Kapitals und einer Ökonomie der Aufmerksamkeit werden fließend, Stadtmarketing und Städtekonkurrenz resultieren in Leuchtturmprojekten und der Konstruktion von grafischen Stadtbildern.

Im europäischen Filmschaffen der letzten Jahre gibt es kaum eine visuelle und ästhetische Sprache, die sich dieser hegemonialen Bildpolitik der Stadt stärker widersetzt als die Filme der „Berliner Schule“. Die in erster Generation von Christian Petzold, Thomas Arslan und Angela Schanelec vielmehr als Stilrichtung denn als Kollektiv geprägte Strömung im neueren deutschen Film zeigt, wie es auf der anderen Seite der Stadt aussieht.

In einem Vortrag mit ausgewählten Sequenzen spürt die Filmwissenschaftlerin Julia Quedzuweit dem Moment der urbanen Subjektivität nach: Welche Bilder von Stadt und Stadterleben zeigt uns die Berliner Schule? Was erzählt uns eine Kamera-Einstellung über die Haltung des Filmemachers zur Gesellschaft? Und wie kommt die Berliner Schule dem Mythos „Stadt“ zwischen Berlin, Wolfsburg und Marseille näher?

Mit **Julia Quedzuweit** (Filmwissenschaftlerin, Universität Mainz, Dissertation über die „(Neue) Berliner Schule“)